

# Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Görlitz am 9. Februar 2019

## Beschluss

(Einreicher: Horst Schiermeyer, Annett Jagiela, Thomas Pilz)

## **Gründung einer europäischen Kohleausstiegsregion Lausitz/ Łużyca Aufnahme der Kulturhauptstadtbewerbung Oberlausitz in den Maßnahmeplan zum Strukturwandel**

**(1.)** Der Kreisverband begrüßt, dass die Kohlekommission im Konsens die Notwendigkeit des Ausstiegs aus der Stromerzeugung aus Kohle und der Förderung der Kohleausstiegsregionen festgestellt hat. Angesichts der Auswirkungen des Klimawandels wie dem Dürresommer des vergangenen Jahres und der aus vielen Teilen der Welt gemeldeten Verstärkung von Extremwetterlagen gehen wir davon aus, dass die Umstellung auf eine nicht-fossile Wirtschaft deutlich schneller geschehen muss, als dies die Kommission im Konsens festgestellt hat. Als "Einstieg in den Ausstieg aus der Kohle" bewerten wir den Beschluss positiv.

Der Kreisverband teilt die Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf die Absicht des polnischen Energieunternehmens PGE, in Turow einen neuen 450-MW-Block in Betrieb zu nehmen und dafür den Braunkohlentagebau in unmittelbarer Grenznähe zu erweitern und zu vertiefen. Wir können und wollen der polnischen Regierung nicht vorschreiben, wie sie ihre Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen zu erfüllen hat, halten es aber für dringend geboten, gerade in unserer Grenzregion Entscheidungen zur Energiegewinnung und zum Klimaschutz besser zu synchronisieren. Der Kreisverband schlägt daher vor, auf politischen wie diplomatischem Gebiet Schritte zu gehen, um eine "**Europäische Kohleausstiegsregion Lausitz/ Łużyce**" zu begründen. Eine solche grenzüberschreitende Modellregion sollte finanzielle Unterstützung beim Strukturwandel durch Mittel der EU erfahren.

**(2.)** Für den Strukturwandel hat die Kohlekommission eine Vielzahl von Projektvorschlägen gesammelt. Ihnen fehlt aber die zusammenfassende "Überschrift" dafür, wie sich die Region "neu erfinden" kann. Eine Chance, diese Klammer zu erarbeiten, sieht der Kreisverband in der Bewerbung Zittaus gemeinsam mit der Oberlausitz und dem Dreiländereck als **Europäische Kulturhauptstadt 2025**. Wir freuen uns, dass in Zittau und der gesamten Region gerade eine Reihe von Initiativen entstehen, um diese Idee mit Leben zu füllen. Wir ermuntern ausdrücklich die Bürgerinnen und Bürger in der Oberlausitz, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen. Wir bewerten diese Entwicklung als eine zweite große Chance nach der Friedlichen Revolution von 1989, die Geschehnisse unserer Region gemeinsam neu zu gestalten. Wir erwarten von den Verantwortlichen, dass sie ausreichend Ressourcen und Strukturen zur Verfügung stellen, damit die Menschen in der Oberlausitz eingeladen werden, sich in diesen Prozess einzubringen.

**(3.)** Die Kulturhauptstadtbewerbung der Oberlausitz und die Durchführung des Kulturhauptstadtjahrs 2025 lösen nicht alle Probleme der Region nach dem Ausstieg aus der Kohle (und auch aus Maschinen- und Fahrzeugbau und Textil in den 90ern). Die gemeinsame Kulturhauptstadtbewerbung kann aber ein wichtiger Baustein für die "**Neuerfindung der Region**" sein.

Deshalb fordert der Kreisverband, die Kulturhauptstadtbewerbung als ein zu förderndes Projekt in den Maßnahmenplan für die Strukturförderung nach dem Kohleausstieg aufzunehmen.

Begründung:

1.)

Die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung („Kohlekommission“) ist zu einem Beschluss über einen Abschlussbericht mit Empfehlungen sowohl zur Unterstützung des regionalen Strukturwandels, als auch zu Schritten auf einem Kohleausstiegspfad in Übereinstimmung mit nationalen Klimaschutzziele gekommen. Der Konsensbeschluss der Kommission ist auf dem bislang deutlich ideologisch geprägten Feld des Kohlebergbaus und der Kohleverstromung, wo es seit Jahrzehnten verfestigte Interessengegensätze gibt, allein schon als demokratischer Konsensprozess anerkennungswürdig. Gelang hier die notwendige Zweidrittelmehrheit in einer jeweils etwa hälftig mit VertreterInnen gegensätzlicher „Lager“ besetzten Mitglieder, so sind allein schon der Prozess und der Weg dorthin das vielleicht wertvollste Ergebnis und geradezu ein Modellfall für Konsensfindungsprozesse in einer zunehmend gespaltenen Gesellschaft.

Die Entwicklungen auf der polnischen Seite unserer Grenzregion sehen wir mit großer Sorge. Es ist heute nicht absehbar, ob Kohleabbau und Verstromung wie von PGE geplant noch bis 2040 weitergehen. Einige von uns haben sich am aktuellen Genehmigungsverfahren für den Kraftwerksblock beteiligt, für die Verlängerung der Konzession für den Tagebau steht eine Beteiligung unmittelbar bevor. Es liegt weder in unserem Interesse, das auf polnischer Seite die klimaschädliche Energiegewinnung noch über 20 Jahre anhält noch dass es zu einem ungesteuerten Betriebsende kommt. In einer gemeinsamen Kohleausstiegsregion sehen wir die Chance aus Europa Unterstützung für den Strukturwandel zu bekommen als auch in der gemeinsamen Strukturentwicklung Zukunft für unsere Region zu entwickeln.

2.)

Der Kreisverband sieht eine große Chance in der Bewerbung Zittaus als Europäische Kulturhauptstadt 2025. Eine solche Kulturhauptstadt zeichnet sich nicht durch eine lange Aneinanderreihung von Großevents aus, aber ganz ohne Großevents und größere Investitionen wird es nicht gehen. Görlitz und Essen hatten bei ihren Planungen für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres 2010 einen finanziellen Aufwand irgendwo zwischen 40 und 80 Millionen Euro kalkuliert. Dem steht ein jährlicher Haushalt in Zittau von lediglich rund 48 Mio. € gegenüber. Die Bewerbung von Essen 2010 war faktisch eine Bewerbung des gesamten Ruhrgebietes, wobei Essen die Hauptfunktion als Namensgeberin hatte. Der Kreisverband sieht eine Chance für Zittaus Bewerbung nur, wenn entsprechend die gesamte Region oder zumindest der gesamte Kreis Görlitz sich als Kulturhauptstadtregion bewirbt, diesmal mit Zittau als Namensgeberin (und natürlich auch als Ort vieler kultureller Ereignisse). Dafür reichen aber Solidaritätsadressen der anderen Gemeinden nicht aus. Vielmehr müsste dazu in der gesamten Region von Lückendorf bis Bad Muskau, von Zentendorf bis Uhyst ein kultureller Prozess initiiert werden, wie er in Zittau gerade anläuft.